

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

3. 19 14. 2. 97



**Bezugpreis**  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugpreis beträgt monatl. M. 2.—, einschl. 25 Pfg. Trägerlohn; durch die Post bezogen monatl. M. 2.— ohne Zustellgebühr, einschl. 30 Pfg. Postgebühr. Für unverlangt eingelegte Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. Für Fälle höh. Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezuges. Wir behalten uns aus techn. Gründen ausdrücklich das Recht vor, Anzeigen auch in anderen Zeitungen unseres Verlages zu veröffentlichen. Verlag: Clemens Landgraf Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 28790 und Freital I. Sa. Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Ausgabe E mit:  
**Elbtal-Abendpost**  
Sächsische  
**Dorfzeitung und Elbgaupresse**

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) ober deren Raum kostet 16 Pfg., einschließl. „Dresdner Neue Presse“ 20 Pfg.; die viermal gespaltene Reklame-Millimeterzeile (72 mm breit) ober deren Raum 30 Pfg., einschließl. „Dresdner Neue Presse“ 40 Pfg. Gemessen wird der Raum von Strich zu Strich. Für Ersetzen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanspruch erlischt bei Klage, Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden. Verlagsort: Dresden

Dresden-A., Marienstr. 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4, Fernspr. 31307

Nr. 1

Dienstag, den 2. Januar

1934

## Hindenburgs Dank an Adolf Hitler

### Erster Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten im neuen Reich

#### Die Glückwünsche der Diplomaten für Führer und Volk

Anlässlich des Neujahrstages fanden bei dem Herrn Reichspräsidenten die köstlichen Empfänge statt, die um 10,45 Uhr durch das Aufsteigen der Wache eingeleitet wurden, deren Meldung der Herr Reichspräsident an der Tür seines Hauses entgegennahm.

Um 11,30 Uhr begann die Ansahrt des diplomatischen Korps. Die Chefs der beim Reich beglaubigten fremden diplomatischen Vertretungen versammelten sich in dem großen Saal des Reichspräsidentenpalastes. Um 12 Uhr betrat der Herr Reichspräsident den Saal, gefolgt vom Herrn Reichskanzler, dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, nebst den Herren der Umgebung. Der apostolische Nuntius Monsig. Cesare Orsenigo brachte als Doppel des diplomatischen Korps dessen Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck, die in der Uebersetzung wie folgt lautet:

Das zur Reize gegangene Jahr ist für Deutschland außerordentlich reich an Ereignissen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art gewesen, und wir haben sie mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit verfolgt.

Für uns, die unmittlerbaren Jungen der Wechsellage, von denen die Geschichte der letzten Jahre dieses Landes durchweht ist, war es nicht schwer, uns Klar zu werden über den politischen Umschwung, der für Ihr Land einen wahren Wendepunkt der Geschichte bezeichnet. Unsere Herzen haben sich gefreut, als die Männer, denen Eure Exzellenz die Geschichte dieses Landes anvertraut haben, feierlich ihre Bereitwilligkeit erklärten, die zwischen Deutschland und den anderen Nationen schwebenden Angelegenheiten auf dem friedlichen Wege freundschaftlicher Verständigung zu regeln.

Im Glanze so edler Versprechungen begrüßen wir vertrauensvoll die Morgenröte des neuen Jahres und erblicken Ihnen, Herr Reichspräsident, die besthesten und aufrichtigsten Wünsche für die Wohlfahrt und das Gedeihen Ihres Vaterlandes.

#### Des Reichspräsidenten Antwort:

Wir wollen Frieden mit der Welt

Der Reichspräsident erwiderte darauf in einer Ansprache, in der er erklärte: Das Jahr 1933 muß in der Tat als ein Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands bezeichnet werden.

Das deutsche Volk hat binnen kurzer Frist eine völlige geistige und seelische Wiedergeburt erfahren.

Es ist nach langen Jahren voller Not und Leid zu neuem Lebensmut erwacht. Die Gleichgültigkeit

Führung des Staates, getragen von dem Vertrauen und dem Opferwillen aller Volksgenossen hat es ermöglicht, der fortschreitenden Bereinigung der Bevölkerung zu steuern. Der innere Gader ist gebannt. Mit Hoffnung steht vor allem die deutsche Jugend wieder in eine bessere Zukunft.

Diese Wiedergeburt eines großen Landes wird sich — davon bin ich überzeugt — immer

mehr als eine Sicherung des Friedens und der internationalen Wohlfahrt auswirken. Ich, der ich als Soldat die Schrecken dreier Kriege erlebt habe, weiß, daß Regierung und Volk nichts anderes wollen, als auf der Grundlage von Ehre und Gleichberechtigung in Eintracht mit allen anderen Nationen zu leben.

Mit der deutschen Gleichberechtigung wird auch das Vertrauen wiederhergestellt sein, das die unerlässliche Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit der Regierungen bildet.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Herr Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche.

### Des Führers Neujahrgruß

Die Reichsregierung ist glücklich, mit Hindenburg zusammenarbeiten zu dürfen

Um 12,30 Uhr fand der Empfang der Reichsregierung statt, bei dem Reichskanzler Adolf Hitler folgende Rede hielt:

Herr Reichspräsident!

Am Ende eines schicksalsschweren Jahres haben wir heute die Mitglieder der Reichsregierung zu Ihnen, Herr Reichspräsident, begeben, um durch mich den Empfindungen des Dankes und der Verehrung Ausdruck zu verleihen, die in diesen Stunden nicht nur die Regierung, sondern das ganze deutsche Volk bewegen.

Als Sie, Herr Reichspräsident, am 30. Januar 1933 die neue Reichsregierung beriefen und mir den ehrenvollen Auftrag ihrer Führung erteilten, wurde der Aufbruch des deutschen Volkes in eine würdigere und bessere Zukunft eingeleitet. Denn dieser, Ihr damaliger Entschluß, Herr Reichspräsident, führte in der Folge zu jener unerhörten Geste und Willensfreiheit in unserem Volke und zwischen ihm und seiner Führung, die am 12. November einen so denkwürdigen geschichtlichen Ausdruck fand.

Das deutsche Volk aber ist glücklich geworden im Erleben dieser so lange entbehrten Einheit, die, ausgehend von Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, bis zur deutschen Jugend alle umschließt.

Die Kraft, die aus dieser Gemeinschaft strömt, hat es uns ermöglicht, in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher und politischer Krisen das Reich in seinem Gelingen zu festigen, die Autorität der Regierung und die Achtung vor den Gesetzen zu erhöhen, dem religiösen, moralischen und kulturellen Verfall unseres Volkes Einhalt zu gebieten, den wirtschaftlichen Zusammenbruch aber nicht nur aufzuhalten, sondern auf vielen Gebieten sogar eine kraftvolle Wendung zum Besseren herbeizuführen. Getragen und gestützt von dem Vertrauen und der Zustimmung, die Sie, Herr Reichspräsident, mir und der Regierung schenken, konnten wir in Wahrung der Ehre und Gleichberechtigung des deutschen Volkes eine Politik verfolgen, deren letztes Ziel immer nur die Herstellung eines wirklichen und aufrichtigen Friedens war und für alle Zukunft sein wird.

## An unsere Leser!

Gesetzliche Bestimmungen machen es notwendig, unsere Zeitungen vom 1. Januar ab unter einem gemeinsamen Haupttitel zu veröffentlichen. Deshalb geben wir der in unserem Verlage erscheinenden „Allgemeinen Landzeitung“ künftig den Titel

#### „Illustriertes Tageblatt“

und fügen ihr die betreffende Bezugszeitung unter ihrem alten Titel bei. Es handelt sich also um eine Aenderung, die unter gesetzlichem Zwang erfolgt und im übrigen eine Neuheitlichkeit darstellt, an die sich unsere vereehrte Leserschaft sicher sehr bald gewöhnt haben wird. Den Titel „Illustriertes Tageblatt“ haben wir gewählt, weil unsere Zeitungen hinsichtlich der Qualität der Behinderung als im Reich führend angesehen werden dürfen. Inhaltlich werden wir selbstverständlich auch in Zukunft unsere vornehmste Aufgabe darin sehen, wie bisher über alles schnell, gewissenhaft und erschöpfend zu berichten und zu den wichtigen Tagesereignissen in Artikel Stellung nehmen; im unterhaltenden Teil werden wir bestrebt bleiben, Ihnen Ihre Zeitung durch Reichhaltigkeit und Bilsseitigkeit interessant und lesenswert zu machen, und besondere Pflege werden wir auch in Zukunft dem Heimatteil angedeihen lassen, so daß wir besten Gewissens das Versprechen abgeben dürfen: auch unter dem veränderten Titel wird Ihre Heimatzeitung ganz die alte bleiben, und wir sind überzeugt, daß uns unsere Leserschaft, von deren Anhänglichkeit wir uns gerade in letzter Zeit überzeugen durften, uns auch weiterhin die Treue hält.

Verlag und Schriftleitung.

Wir empfinden es dabei als eine besonders gnädige Fügung des Schicksals, in Ihnen, Herr Reichspräsident, als unseren obersten Schirmherrn für unser Volk und Handeln einen Jungen zu besitzen, der der ganzen Welt die Aufrichtigkeit unserer Absichten beweisen kann und muß.

(Fortsetzung hinter dem Leitartikel.)

### Ueber Zollschranken zur Reichseinheit

Gründung des Deutschen Zollvereins vor 100 Jahren.

Als in der Neujahrnacht des Jahres 1833/34 in dem weiten deutschen Raum zwischen Königsberg und Ostpreußen die Schlagbäume an den Zollstationen sich zum letzten Male öffneten, um sich seitdem nie wieder sperrend vor dem Zug des deutschen Handels zu senken, da gab es auf allen Landstrassen lauten Jubel und frohliches Feilschentauchen. Mit lustigen Zurufen fuhren die Fuhrleute mit ihren schwerbeladenen Wagen an den Zollwächtern vorbei, die ihnen das Leben bisder wahrhaftig nicht leicht gemacht hatten.

Der Traum vieler guten Deutschen, an ihrer Spitze Friedrich III. war in Erfüllung gegangen. Lange hatten sie um das einheitliche Wirtschaftsgebiet Deutschlands ringen müssen.

Nun gab es zwischen 18 deutschen Staaten unter Preußens Führung keine Grenzen mehr, nun konnten die junge deutsche Industrie und der vorwärtsdrängende Handel in unerhoffene Gebiete vordringen.

Langwierige Verhandlungen waren der Tat vorangegangen. Preußen hatte den Anfang gemacht. Es schloß seine Provinzen zu einer Wirtschaftseinheit zusammen, in der die bis dahin erbobenen Binnenzölle in Begefall kamen. Schwarzburg und Hessen-Rassau schlossen sich diesem preussischen Verband an, und bald entstand ein zollfreies Gebiet ein mitteldeutscher Zollverein.

während Württemberg und Bayern einander ihre Grenzen öffneten. Um alle diese noch widerstrebenden Elemente zu einer großen Einheit zusammenzufügen, übte Preußen dadurch einen Druck auf die Nachbarländer aus, daß es erhebliche Durchfuhrzölle für alle Waren erhob, die durch das Gebiet des preussisch-bayrischen Zollverbandes geführt wurden.

So kam im Laufe dieser Verhandlungen, die schon 1818 mit der Abschaffung der preussischen Binnenzölle begonnen hatten, ein Land nach dem andern zu der Ueberszeugung, daß der Entwicklung von Industrie und Verkehrsweien keine Grenzen mehr gesetzt werden dürfen. Allerdings sperrten sich einige kleinere Länder noch lange Zeit gegen diese Erkenntnis, so Oldenburg und Hannover, die erst gegen Mitte des Jahrhunderts dem Deutschen Zollverein beitraten. Währenddessen aber benutzte dieser die gewonnene Machtvolle, um einen Schritt nach dem andern auf dem Wege zur Reichseinheit vorwärts zu schreiten. Im Jahre 1847 wurde auf seine Anregung die deutsche Zollordnung, 10 Jahre später ein einheitliches Gewerbesteuer für alle Partner des Verbandes eingeführt. Trotzdem wurden nicht alle Ziele erreicht, die sich die führenden Männer gestellt hatten, denn immer noch hinderte partikularistische Eigenliebe die Durchsetzung aller einheitlichen Maßnahmen, die wir heute als etwas Selbstverständliches hinzunehmen gewöhnt sind.

Aber über alle Hindernisse hinweg ging der Zollverein seinem großen Ziel, der politischen Einheit des Reiches, entgegen. Seine Arbeit erst schuf die wahren Voraussetzungen zur Gründung des Reiches, die am 18. Januar 1871 im Spiegelssaal von Versailles Wirklichkeit wurde.

A-Stadtbibliothek 109